

Im Sommer 1994 schuf Thomas Kaminsky auf Schloß Buchberg eine Folge von zehn Holzschnitten. Abdrücke geliebter Holzschnitte in schwarzer Farbe auf großformatigen, 85 zu 120 cm messenden weißen Blättern. Die Drucke schließen sich zusammen zu einem musikalischen Zyklus, der im Retraum und in der Konsequenz seiner Erfindungen angeschlossen steht.

KLANGFLÄCHEN

Holzwerk Nr. 1 präsentiert alle Figuren des musikalischen Proportionsraums von der quadratischen Form bis zu rechteckigen Dreiecken, Trapezen. Die Formen führen das Bildfeld in einer gleichmäßigen, aber die Fläche verteilt, bis zu den Ecken. Die Formen sind in einem Raum, der weder Raum, in dem die Formen erscheinen, noch in der Dimension, in der sie erscheinen, als Funktion: als alle Dimensionen, umschlossen, umschlossen, umschlossen und als selbst fortbestimmendes Element der Komposition.

Die weiche, durch den Druck entstehende, fast abstrakte, fast unregelmäßige Holz- und Holzschicht, die in der Mitte steht, ist ein Spiel aus verschiedenen und unregelmäßigen, aber durch die Form, die sie umschließt, in einer Linie, die eine nicht-lineare, sondern ebene Linie ist.

Bei genauer Betrachtung scheint sich ein zentraler, vertikaler Achsenpunkt zu bilden, der die vertikale Orientierung durch eine vertikale Linie, die sich nach rechts in der Richtung von unten nach oben öffnet, einträgt. Von einer Trapezform, die eine vertikale Linie, die sich nach rechts in der Richtung von unten nach oben öffnet, einträgt. Von einer Trapezform, die eine vertikale Linie, die sich nach rechts in der Richtung von unten nach oben öffnet, einträgt.

Recht abgestuft bietet sich die Farbe der Abdrücke dar, von einem klaren Schwarz bis zu verwehenden, sibirig schimmernden Grauschattierungen. In ihr offenbaren sich die Oberflächen, die Materialitäten der verwendeten Holzstücke, - aber transportiert ins Innere, da verwandelt in die stets wechselnde, vom eigenen Rhythmus getragene Dichte der Farbe. So lassen sich die Formen auch auffassen als Konturen, die aus der Tiefe dringenden Will in das harte, materielle Schwarz.

Explosion der erste Holzdruck wie ein Vorgespiel alle bildnerischen Motive, so thematisieren die folgenden Blätter jeweils andere darin angelegte Möglichkeiten.

Inventarisiert
Nr. 101
1994

Im Sommer 1994 schuf Thomas Kaminsky auf Schloß Buchberg eine Folge von zehn Holzdrucken, Abdrucken gefundener Holzstücke in schwarzer Farbe auf großformatigen, 85 zu 120 cm messenden weißen Blättern. Die Drucke schließen sich zusammen zu einem musikanalogem Zyklus, der im Reichtum und in der Konsequenz seiner Erfindungen seinesgleichen sucht.

Holzdruck Nr.1 präsentiert alle bildnerischen Motive: Rechtecke unterschiedlicher Proportionen von fast quadratischen Formen bis zu schmalen Streifen, Dreiecke, Trapeze. Die Formen füllen das Blickfeld, nahezu gleichmäßig über die Fläche verteilt, bis zu den Rändern. Die Fläche ist zugleich Raum, ein weißer Raum, in dem die Formen schweben. Das Weiß des Blattgrundes erscheint in doppelter Funktion: als alles durchdringender, umfassender, unmeßbarer Raum und als selbst formbestimmtes Element der Zwischenräume, der Abstände.

Die wechselnde Druckintensität verleiht den Abdrucken der verwendeten Hölzer unterschiedliche Grade von Realität, spannt Pole zwischen Materialität und Entmaterialisierung, Nähe und Ferne, schafft, auch durch vielfältige Überlagerung, einen nicht-illusionistischen Bildraum.

Bei genauerer Betrachtung gliedert sich ein dreiteiliger Aufbau aus. Von einer vertikal orientierten, durch schmale Längsrechtecke bestimmte Einleitung links steigt, anhebend mit einem kleinen, kräftigen, schwarzen Rechteck, eine Folge von Trapezen auf, kreist um eine imaginäre Mitte, - auf die auch leicht geneigte Längsstreifen verweisen -, und löst sich nach rechts in den wiederum von senkrechten dominierten kompositionellen Schluß.

Reich abgestuft bietet sich die Farbe der Abdrucke dar, vom tiefen, glänzenden Schwarz bis zu verwehenden, silbrig schimmernden Grauschleiern. In ihr offenbaren sich die Oberflächen, die Materiestrukturen der verwendeten Holzstücke, - aber transportiert ins Immaterielle, da verwandelt in die stets wechselnde, vom eigenen Rhythmus getragene Dichte der Farbe. So lassen sich die Formen auch auffassen als Konkretionen des aus der Tiefe dringenden Weiß in das nahe, materielle Schwarz.

Exponiert der erste Holzdruck wie ein Vorspiel alle bildnerischen Motive, so thematisieren die folgenden Blätter jeweils andere darin angelegte Möglichkeiten.

Im Sommer 1984 schuf Thomas Kuhn auf Schloß Buchberg eine Folge von zehn Holzdrucken. Abdrücken gefundener Holzstücke in schwarzer Farbe auf großformatigen, bis zu 120 cm messenden weißen Blättern. Die Drucke schließen sich zusammen zu einem musikanalogem Zyklus, der in Richtung und in der Konzeption seiner Entwürfen seinesgleichen sucht.

Langsam-fließend und stiller ist der Grundcharakter von *Holzdruck Nr. 2*, einer Breitkomposition. Die Rechteckstreifen richten sich nach der Waagerechten aus, Schwarzflecken strukturieren das Horizontalfeld, eine Reihe von grautonigen Vierecken bildet die obere Begrenzung. Bewegungsimpulse vermitteln wiederum die Trapezformen (die ihrerseits von einem Achsenkreuz, einem Merkmal dieses aufgefundenen Holzstücks, gegliedert werden), nun aber nicht zu einer gemeinsamen Bewegungsform sich einend, sondern als einzelne, gleichsam melodische Motive eingesetzt. Die Dreiteilung des ersten "Satzes" ist aufgegeben, aus einem einheitlichen Strömen wachsen leise Melodien auf.

Die Komposition ist in drei Abschnitte unterteilt, die durch eine horizontale Linie getrennt sind. Der erste Abschnitt ist durch eine vertikale Linie abgegrenzt, die sich nach rechts öffnet. Der zweite Abschnitt ist durch eine vertikale Linie abgegrenzt, die sich nach links öffnet. Der dritte Abschnitt ist durch eine vertikale Linie abgegrenzt, die sich nach rechts öffnet.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass die Komposition nicht nur aus einer vertikalen Orientierung besteht, sondern auch aus einer horizontalen. Von einer vertikalen Orientierung wird durch die horizontale Orientierung eine Bewegung links steigt, zunehmend auf einem kleinen, kräftigen, schwarzen Rechteck, eine Folge von Trapezen auf, kristallisiert um eine konzentrische Mitte, - auf die links leicht geneigte Längsachse verweisen, - und hat sich nach rechts in den wiederum von senkrechten Linien abgegrenzten Kompositionen schließt.

Reich abgestuft wird sich die Farbe der Abdrücke dar, vom tiefen, glänzenden Schwarz bis zu verwehenden, silbrig schimmernden Grauschleiern. In ihr offenbaren sich die Oberflächen, die Materialstrukturen der verwendeten Holzstücke, - aber transparent im Inneren, da verwandelt in die stets wechselnde, von eigener Dichte, getragene Dichte der Farbe. So lassen sich die Formen auch auffassen als Konzentrationen des aus der Tiefe dringenden Weiß in das nahe, materielle Schwarz.

Exponiert der erste Holzdruck wie ein Vorgpiel alle bildnerischen Motive, so thematisieren die folgenden Blätter jeweils weitere darin angelegte Möglichkeiten.

Im *Holzdruck Nr. 3* ist eine melodische Linie ganz zurückgenommen. Dasselbe bildnerische Motiv, ein kleines stehendes Viereck (derselbe "Ton") erscheint immer wieder, aufgereiht in horizontalen Zeilen, - aber jedesmal wie neu, als Glied einer unabschließbaren Variationsreihe von Mikro-Elementen. Es ist, als würde das "Innere" des Einzelements (das "Innere" des Einzeltons) stets neu ausgelotet, differenziert nach Stärke, Klangfarbe, Modulation, Dauer. Die Pausen, die weißen Zäsuren und der weiße Grund der Stille werden nun ebenso wichtig wie die Motive selbst.

Auch landschaftliche Assoziationen mögen sich einstellen, Blicke in je andere Nebelfelder, schwimmend in Weiß. Ent-Spannung, De-Komposition bestimmen diesen "Satz", so ein Feld zart in sich bewegter, meditativer Gelassenheit bereitend, ein Feld, das stellenweise die Grenzen des Sichtbaren berührt.

Holzdruck Nr. 4 läßt einen Klangraum aus dicht geschichteten, teilweise nur noch in Schraffuren gegenwärtigen Vierecken entstehen. Die Formen öffnen sich ins Weiß des Grundes, als Pausen, als Zäsuren aber kommt es kaum mehr zur Geltung, so dicht ist die Verfung geworden. Es fehlt ihr aber alles Beengende. Denn die Formen kreisen um eine nur ahnbare Mitte, - das Kreismotiv des ersten "Satzes" wiederaufnehmend -, eine stete, unaufhörliche Bewegung hält den Blick im Bann, einem Wasserwirbel gleich.

Unruhiger, zerfahrener wird die Bewegung im *Holzdruck Nr. 5*. Die spitzen Trapezformen übernehmen die Führung, begleitet von gleichberechtigten polygonalen weißen Aussparungen des Grundes.

Das für den ersten Blick Zerfahren-Wilde aber klärt sich im sorgfältigeren Sehen und wird ein durch Wiederholungen, Spiegelungen, Drehungen, Umkehrungen, sternförmige Gruppierungen des Trapezmotivs genau strukturiertes Gebilde. Nahe Entsprechungen werden überlagert von weitergespannten Bezügen.

Mit seiner nun gewonnenen Klarheit, Transparenz und Flächigkeit wie auch mit seiner Dominanz von Spitzformen verweist Blatt 5 voraus auf Holzdruck Nr.10, den abschließenden "Satz".

In einem wieder anderen Charakter und in entschiedenem Kontrast zum vorangegangenen ist *Holzdruck Nr. 6* gehalten. Leicht geneigte, dicht gereihte Vertikalbahnen verschneiden sich mit engen Weißintervallen. Die senkrechten Streifen wirken transparent, sie lassen schwingende Horizontalsäume durchscheinen, derart eine ungewöhnliche Spannung zwischen Vergitterung und Weite, Nähe und Ferne, Bestimmtheit und Unbegrenzbarem aufbauend.

Wie Blicke durch Schilfrohr, Blicke auf ziehende Nebel oder das unablässige Spiel der Wellen mag das Blatt anmuten. Eine an ostasiatische Landschaften gemahnende, von aller individuellen Verhärtung befreite Gelöstheit, eine strömend bewegte Ruhe erfüllt das Werk.

Ganz leise, stetig, wie Regen, dagegen die Bewegung im *Holzdruck Nr. 8*, entlang der Konturen von Dreiecksformen links, nach rechts hin abgelöst von Rechtecken, die sich gleichfalls nur zu den Kanten, den Schwarzsäumen hin verdichten. Nach unten, zur "Erde", begrenzen durchscheinende Horizontale den Bewegungsfluß. Gleichmut, Gleichmaß treten an die Stelle des Aufruhrs im vorangegangenen "Satz".



Im *Holzdruck Nr. 9* verebbt Bewegung in ein Schweben. Rechtecke, klein und groß, bilden im wesentlichen sein Instrumentarium, getrennt durch dreieckige Intervalle. Sie verdichten sich zu einer Klangfläche, bei der alle Spannungen, alle Dissonanzen aufgehen in eine vielgliedrige Einheit. Flecken und Linienzüge durchdringen die Formelemente, tragen bei zum Eindruck des Pulsierens, Flimmerns.



Schließlich, wiederum dazu im Gegensatz, die Klarheit und flächige Ausbreitung beim *Holzdruck Nr. 10*, charakterisiert durch Spitzformen, durch Trapeze und pfeilartig schmale Dreiecke. Übersichtlich, einander kaum überlagernd, bieten sich nun die geometrischen Elemente dar, getrennt durch gleichermaßen prägnant ausgebildete weiße Zwischenräume, in die sich die Formen, kubistischen "Passagen" ähnelnd, stellenweise öffnen.

In kristalliner Ordnung, das Weiß des Grundes vielstrahlig brechend, schließt der Zyklus und führt zusammen Geometrie, Bewegung, Licht.

Kaminskys Buchberger Holzdruck-Zyklus bekundet eine Einheit von Phantasie und Geometrie, subjektiver Freiheit und objektivem Gesetz, von Geist und Materie, gestischer Bewegung und dinglicher Härte, wie sie nur Kunstwerken von Rang eigen ist.

Jedes Blatt erscheint wie ein Ausschnitt aus dem Unbegrenzbaren und trägt doch seinen eigenen, individuellen Rhythmus in sich. Die geometrischen Formen sind Abdrucke vorgefundener Hölzer, Relikte vergangener Lebenswelten. Das lebendige, präsente Subjekt erfährt sich in seiner Freiheit über Gesetz und Vergänglichkeit und weiß sich zugleich eingebunden in einen von weit her kommenden Strom des Naturhaft-Gesetzlichen.

Die Folge wirkt musikanalog, aber nicht auf Grund einer Systematik, einer Konstruktion von Entsprechungen, sondern begründet in der Spontaneität des empfindenden Subjekts zur bildnerischen Verwandlung erlebter Musik.

Lorenz Dittmann

EPILOG

Wie steht der Holzdruck-Zyklus zu Kaminskys Malerei?
Das monumentale, 180 mal 480 cm messende Triptychon von 1994 vergegenwärtigt deren Grundzüge:

überquellende Fülle entschieden geformter, vielfältig variiertes Einzelelemente, Spannung dieser geometrischen Form zum Grund, Spannung und zugleich Identifikation, derart, daß für die Auffassung umkippen kann, was als "Form" zu gelten habe, was als "Grund", Transparenz vieler, oft nur ahnbarer Farbschichten, Polarität von Form und Licht, Begrenzung und Ausstrahlen, Raum, der zur Fläche sich verdichtet, Fläche, die zum Raum sich weitert, Atmen, Schwingen, Vibration, Strömen in unwiderstehlicher Kraft und herrlicher Freiheit, Fließen, das alle Grenzen überwindet und gleichwohl um Zentren sich ordnen kann.

Das Bild versammelt, was der Holzdruck-Zyklus, auf seine Weise, in je eigene Themen entfaltet.

Jedes Blatt erschließt sich dem Ausschauen wie dem Untergeschahren und trägt doch seinen eigenen, individuellen Rhythmus in sich. Die geometrischen Formen sind Abdrücke vorgefundener Hölzer, Relikte vergangener Lebenswelten. Das lebendige, präsente Subjekt erhebt sich in seiner Freiheit über Gesetz und Vergänglichkeit und weiß sich zugleich eingeschrieben in einen von weit her kommenden Strom des Naturhaft-Gesetzlichen.

Die Folge wirkt musikalisch, aber nicht auf Grund einer Systematik, einer Konstruktion von Entsprechungen, sondern begründet in der Spontaneität des empfindenden Subjekts zur bildnerischen Verwandlung erlebter Musik.

Lorenz Dittmann